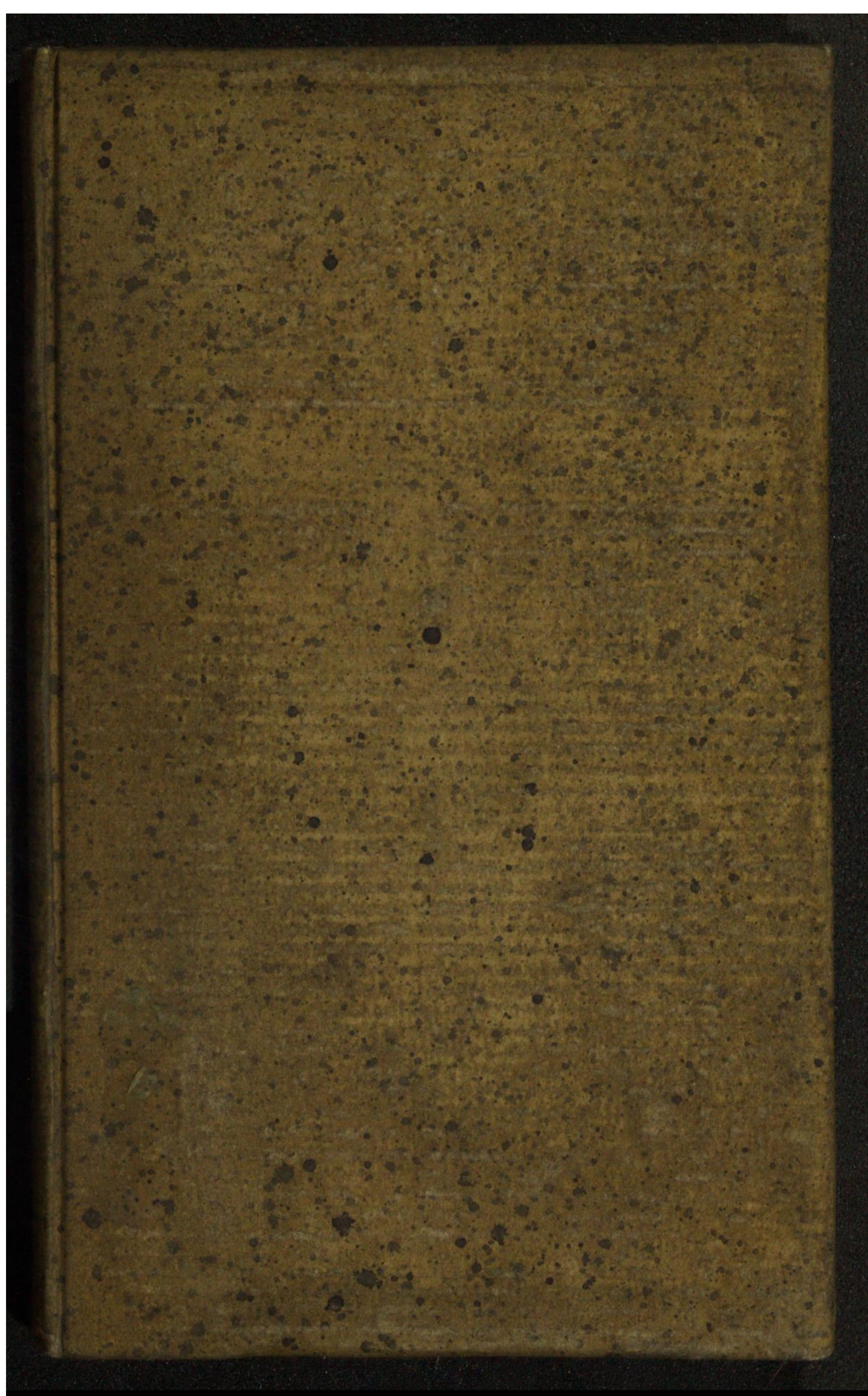
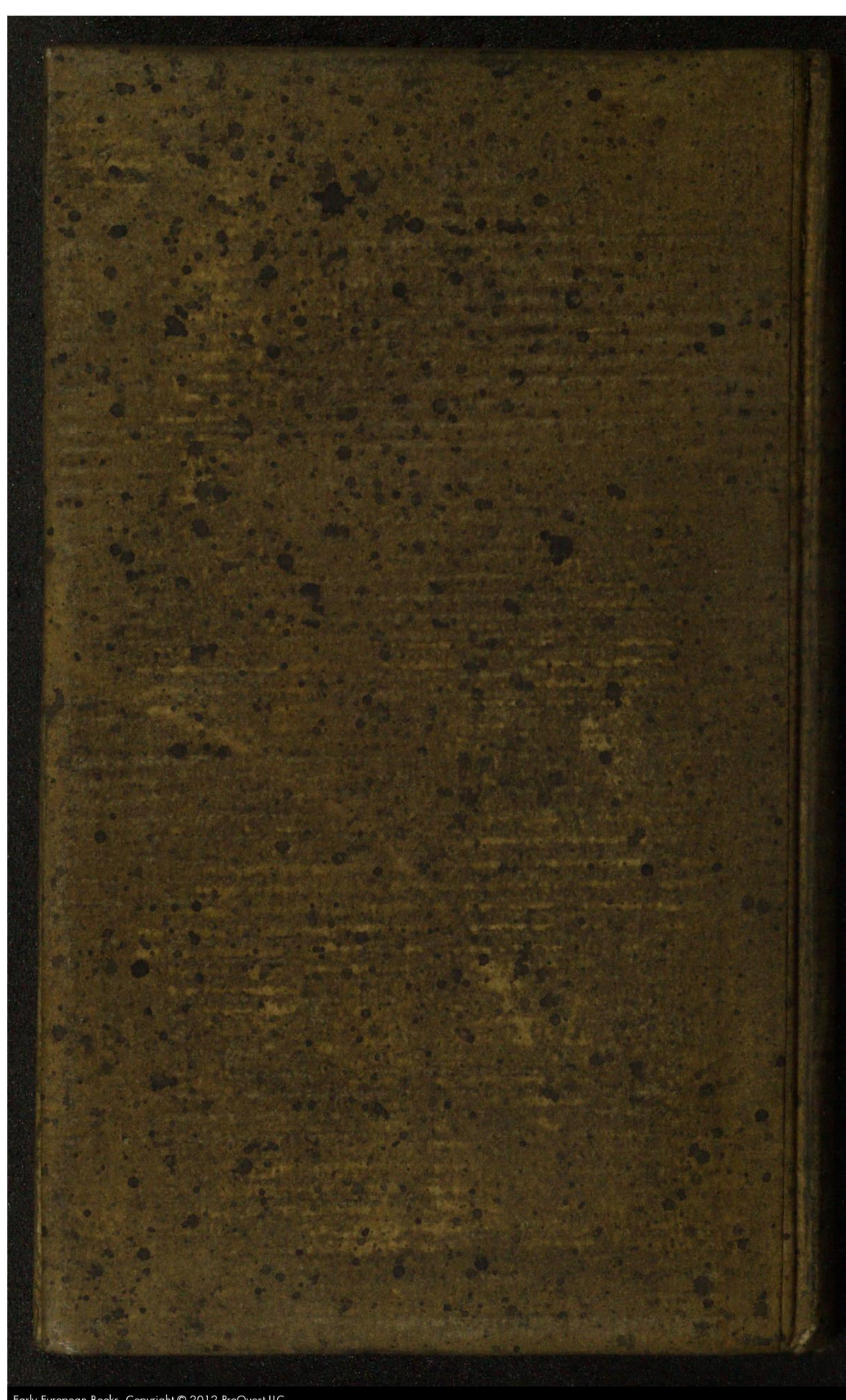












239 — Thermae Teplicenses. Von dess Töplitzen Warmen Bades, in Böhmen, nicht weit vom Graupen gelegen, Vrsprung, Gelegenheit, etc. Görlitz, Joh. Rhambaw, 1607. 8vo. Bds. Frs. 48.—

Very scarce first edition of an interesting description of the baths of Teplitz in Bohemia. It contains many therapeutical recipes for the use of the different baths.

SCHWENKFELD

5/53



Thermæ Teplicenses.

Von deß

Töplitzen Warmen Bades / in Böhmen /

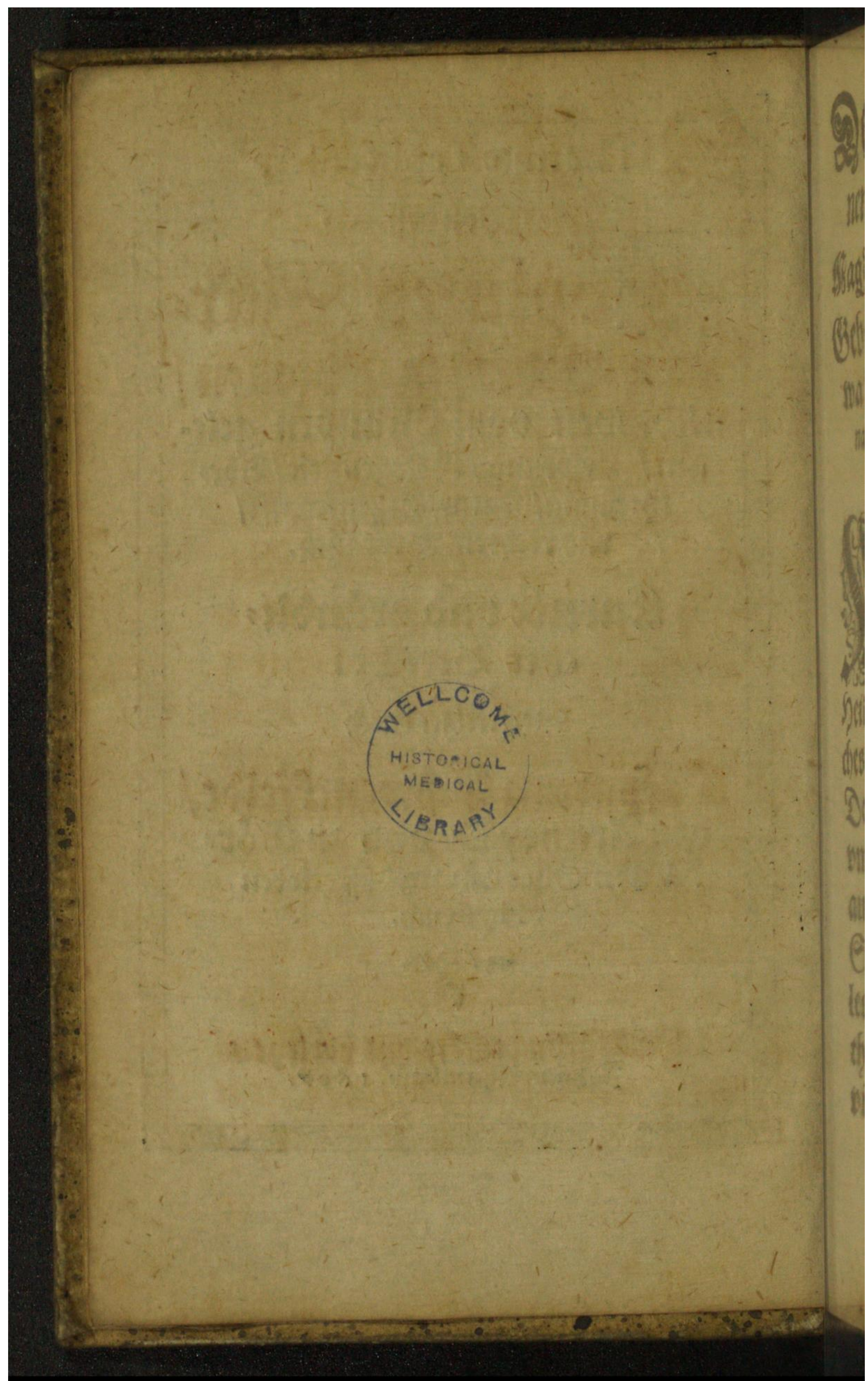
nicht weit vom Graupen gelegen / Vrsprung / Gelegenheit / Abetheylung / Natur / Eigenschafft / vnd rechtem Gebrauch.

Kurtzer vnd gründlicher Bericht:

Verfertiget durch

Casparum Schwenckfeldt / der Artzney D. vnd zu Görlitz in Ober Lausitz bestelleten Physicum.

Zu Görlitz druckts vnd verlegets Johann Rhambaw. 1607.



Der Wolgebor-
nen Frawen/Frawen Magdalenæ Waldsteynin/ Gebornen von Schisono-wa Austi/ Frawen auff Ar-naw vnd Rochouff/ etc. Meiner Gnädigen Frawen.

WOlgeborne/Gnedige Fraw/Es schreibet der Weltweyse Heide Plato ad Archytam, welches auch Cicero widerholet: Daß die Menschen nicht allein vmb sich selbest erschaffen/ vnd auff diese Welt geboren sind/ Sondern das solches eins theiles dem Vaterlande / anders theyles den Freunden zu Nutz vnd Dienst geschehen sey. Denn

weil Gott der HErr die Menschen mit vernünfftiger Seele begabet/wil er nicht/daß sie als Bruta / oder vnvernünfftige Thier / einsam vnd zerstrewet / allein vor sich selbst leben / sondern als verstendige / freundliche Creaturẽ sociabiliter in aller Liebe/Freundschafft vñ Einigkeit bey einander wohnen / handeln vnd wandeln sollen. Darumb er auch vielfältiger weise seine Gaben vnter die Menschen außgetheilet hat/vñ einem jeden sein Maß vnd Ziel gegeben / auff das er sich in diesem Leben dariñen fleissig vben/ vnd sein vertrawetes Pfandt/ jm zu Lob vnd Ehren / vnd seinem Nechsten zu Dienste / wol

an-

anlegen vnd recht gebrauchen
möge. Denn kein Mensch auff
der gantzen Werlet/er sey hohes
oder niedriges Standes/Reich
oder Arm sich rühmen kan (weñ
er gleich so weise vnd verstendig
als König Salomon / so geleh-
ret als Plato / so reich als Crœ-
sus / so mächtig vnd gewaltig
als Alexander Magnus were)
daß er anderer Leute gantz vnd
gar entrathen köndte.

Man durchlauffe alle Stän-
de in diesem zeitlichen Leben /
Wird nicht im̃er einer dem an-
dern die Hand reichen müssen?
GOtt hat Obrigkeit vnd Re-
genten eingesetzet / daß sie jhre
Vnterthanen sollen regieren /
die Fromen schützen / vnd die

 Bö-

Bösen straffen. Lehrer vñ Prediger/daß sie mit reiner vnd gesunder Lehre die Schäfflein Christi weyden / vnd vor jhre Seelen wachen sollen. Vor die Krancken sind verordnet vernünfftige Medici/welche mit ordentlichen Mitteln vnd heylsamen Ertzneyen jnē beywohnen sollen. Ehrlicher Handwercker kan diß Leben auch nicht entrathen. Arbeiter vnd Tagelöhner muß man täglichen haben. So kan der Haußstand ohne Gesinde auch nicht bestehen. In Summa/Es muß Handel vnd Wandel sein / weil wir auff dieser Werlet leben / vnd muß einer dem andern also fort helffen / biß wir endlichen in die ewige

vnd

vnd Himlische Wohnung / da ein Sabbath an dem andern sein wird / von dem HErren aller Herren werden versetzt werden. Weil dann ein Medicus auch ein grosses Pfand auff sich hat / in dem jm vieler Menschen Leib vnd Leben (wie oben gemeldet) vertrauet ist / wil jm gebůren / daß Er in betrachtung seines Beruffes nicht můssig sitze / vnd den Wollůsten ergeben sey / Sondern sich ohne vnterlaß in denen dingen / die zu abetreibung der Kranckheiten / vnd erhaltung guter Gesundheit / befôderlich sein / fleissig vbe / derselbē Natur / Arth / Eigenschafft vnd Wirckung recht lerne / erforsche / vnd probire / damit er

 sie

sie zu Nutz vnd Gesundheit seiner Patienten wol vnd sicher gebrauchen könne. Nu hat aber vnser HErr Gott solche Mittel vnd Ertzneyen nicht einem Lande alleine gegebē / auch nicht an einen Orth alle zusamen verordnet / sondern an viele vnterschiedene Stellen / wunderbarlicher weise außgetheylet / welche ein jeder Medicus an seinem Orthe / dahin jn Gott beruffen / mit fleiß suchen / erkunden vnd seinem Nechsten zu gute / offenbaren sol. Derowegen / weil die Warmen Bäder auch fürneme Ertzneyen sein / vnd von GOtt vns Menschen / zu benemung vieler Kranckheiten / als ein ordentlich vnd heilsames Mittel /

aus

aus der tieffe der Erden an Tag getrieben werden/ Als habe ich auff ersuchen vnd begeren meiner Patienten/ vnd zum Vnterricht/ allen denē so es nothdürfftig sind/ ein kurtz doch gründlich Verzeichniß deß weitberühmten vñ vortrefflichen Warmen Bades/ welches zu Töplitz in Böhmen gelegen/ dem Hirschbergischen Warmen Bade annectiren wollen/ damit sie sich darinnen ersehen/ beyde Bäder gegen einander halten/ vñ dañ/ welches vnter diesen beyden zu abwēdung jrer Leibes schwachheit am zuträglichstē sein möchte/ daraus erlernen köndten.

Solch gering Tractätlin/ Wolgeborne/ Gnädige

 Frawe/

Frawe/habe E. G. ich fürnem-
lichen dediciren wollen (weiln
E. Gn. Hertzgeliebter EheGe-
mahl/ Der Wolgeborne Herr/
Herr Hans Christoff v. Wald-
stein/ auff Arnaw/ Forst vnd
Rochhouff/ mein Gnädiger vñ
Günstiger Herr/ verwichener
Zeit/ dessen zum offtern einen
gründlichen Bericht von mir
begeret. Darnach/wenn ich be-
trachte E. G. langwirige Lei-
bes Beschwerden/ Befinde ich/
daß ermeltes Warmebad recht
gebrauchet/E.G sehr ersprieß-
lichen würde sein) Mit freund-
licher vnd dienstlicher Bitte/E.
G. solche schlechte Arbeit von
mir als eine anzeigung eines
danckbaren Gemüthes/ wegen
vie-

vieler erzeigten Wolthaten/annemen vnd Ihr gefallen lassen wollen. Welche sampt Ihrem Hertzgeliebten Herren/ vnd deroselben vielgeliebten Fraw Mutter/ Gottes deß Allmächtigen gnädigem Schutz vnd Schirm/ trewlichen ich thue empfelen. Gegeben Görlitz in Ober Lausitz/ den 30. Januar. Im Jahr vnserer Erlösung/ 1607.

E. G.

in Gebühr

W. allz.

Caspar Schwenckfeldt
der Ertzney D. vnd der
Stadt Görlitz Leib Medicus.

In thermas Teplicenses

Clarißimi Viri D.

CASPARI SCHWENCKFELDT

Medici & Physici in Republ. Gorlic. ordinarij.

GRatia sit CASPARE tibi, clarissime Doctor
Qui patriæ dotes notificare studes.
Hactenus occultas naturæ inquirere partes,
Ausus, & haud unis enucleare modis.
Nam legere halantes manibus juvenilibus herbas
Quas gignit lato Slesia terra sinu,
Saxa per & dumos & valles tendere in imas
Te juvat & celsi montis adire jugum.
Nunc Töplicenses pergis describere thermas
Nunc Hirschbergenses nobilitare sagax
Quicquid habent montes, tota quid Silesia tellus
Explicat ingenium non sine laude tuum.
Ortus Thermarum ac vires cognosse latentes
Est res Herois non odiosa viris.
Has qui ritè tenet, magno est in honore potentum,
Virtutisq; suæ præmia digna capit.
Hinc tuus extat honos: & laus tua pervolat orbem
Famaq; supremos scandit ad usq; polos.
Gratulor hunc merito tantæ tibi laudis honorem
Optoq; fortunæ prospera fata tuæ.

Laurentius Herttranft Scholæ Gryphimontanæ Moderator.

PRÆFATIO.

ES hat der Allmächtige Gott seine grosse Liebe vñ vnendliche Barmhertzigkeit/gegen dem gantzen Menschlichen Geschlechte/nicht allein in diesem genugsam erkläret vñ zuerkennen gegeben/ daß Er den Edlesten Schatz / seinen lieben Sohn Jesum Christum nicht gesparet/sondern denselbigen in die Welt gesand/lassen Mensch werden/ leyden vnd sterben/ nur das er dasselbige von der Sünde/Tode/Teuffel vnd ewigen Verdamniß möchte erretten /vñ selig machẽ. Was das vor eine hohe Gnade vnd Wolthat sey / kan kein Mensch mit seinem Verstande ergründẽ / oder mit Gedancken erreichẽ / viel weniger mit der Zungen außsprechen/ vnd genugsam rühmen. Darnach hat Gott der HErr seine Güte auch darinnen bewiesen / vnd lesset dieselbige

noch

noch täglichen scheinen/ Indem er die Menschen als arme Patienten (welche wegen hinderstelliger Schwachheit vnd Gebrechligkeit in diesem Leben vnzehlich viel Kranckheitē vnterworffen) zu abwendung derselbigen/ vnd fristung jres Lebens/ mancherley Ertzneyen erschaffen/ vnd jhnen derselben Arth/ Eigenschafft vn̄ rechten Gebrauch/ eines theyles durch verstendige Menschen offenbaret/ anders theils durch vnvernünfftige Thier gezeiget vnd kundbar gemachet hat. *Eccles. 38. v. 4.* Der HErr lesset die Ertzney aus der Erden wachsen/ vn̄ ein Vernünfftiger verachtet sie nicht. v. 6. Vnd er hat solche Kunst den Menschen gegeben/ das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. Item c. 39. v. 39. Alle Creaturen deß HEr-

ren

ren sind Gutt. v. 37. Mit frewden thun sie seinen Befehl/ vñ sind bereit/wo er jhr bedarff auff Erden.

Adam der erste Mensch / war mit solchem Verstande vñ Weißheit von Gott begabet/daß er alle dinge mit jrem rechten/ eigentlichen Namen nennen / vnd darmit derselbigen Natur vnd Eigenschaft bald andeuten kondte. *Genes. 1. v. 29: 2. v. 20.* Von Adamo als dem rechten Apolline haben seine Kinder vnd Nachkömlinge solche Kunst begrieffen / Welche / ob sie zwar durch die Sündfluth sehr tunckel worden/ hat doch Gott / ingedenck seiner Barmhertzigkeit/darvon etwas lassen vberbleiben. Nachmals als sich die Welt widerumb gemehret/ vnd die Sünden geheuffet / sind die Kranckheiten / als Straffen der Sünden/auch nicht aussen geblieben/ Derowegen sie

allerley

allerley Mittel herfür gesucht/ dieselben darmit abezutreiben. Ferner/ wie Joseph/ Jacob vnd alle seine Kinder/ durch sonderliche schickung Gottes in Egypten sich niderlassen/ wird solche kunst der Ertzney den AEgyptiern mitgetheilet/ vnd endlich durch die Kinder Israel auch in das Gelobete Land gebracht. Dañenher habē die AEgyptier/ die Griechen/ die Arabier den anfang der Artzney bekomen/ sich dariñen fleissig geübet/ vñ die Mittel/ welche hin vnd wider zerstreuet gewesen/ zusamen getragen/ vnd die gantze Kunst der Ertzney in eine richtige Ordnung gebracht/ in Schriften verfasset/ vnd der posteritet zu gute hinterlassen. Derer heutiges Tages noch viel verhanden sind. Denn zurselben Zeit solche Kunst nicht so veracht gewesen ist/ als heutiges Tages geschicht/ Sintemal grosse mächtige Potentaten vnd gewaltige Könige

sich

sich derselben nicht geschemet/ sondern sie lieb vnd werth gehalten/ auch dieselbige fort zupflantzen keine Mühe/ Fleiß noch Vnkosten gesparet haben.

Wie embsig König Salomon in erforschung der Kräuter vnd anderer Natürlichen Dinge gewesen sey/ meldet die Schrifft 3. *Regum 4. v. 33.* daß er geredet habe von Bäumen/ vom Ceder an zu Libanon/ biß an den Jsop/ der an der Wand wächst. Er hat auch geredet vom Vieh/ von Vogeln/ von Gewürme/ von Fischẽ/ ꝛc. Vnd schreibet *Flavius Iosephus lib. 8. de Bello Iudaico*/ daß der gemelte/ hochweise Konig *Salomon*/ von Gewächsen/ Thieren/ vnd allen/ die vnter der Soñen in der Lufft/ im Erdreich vnd Wasser jr Wesen habẽ/ Drey Tausend Bücher geschrieben habe/ welche sampt andern Artzney Büchern/ ohne zweiffel von wegen der Sünde/ durch viel vnd mancherley Krie-

ge/Raub vnd Brandt/ vmbkommen / vnd nicht ans Liecht gebracht worden sein.

Evax der *Arabier* / vnd *Sabor* der Meder vnd Perser König/ haben auch viel vnd grosse Bücher von der Ertzney vnd Kräutern geschrieben/wie *Plinius lib. 28. Histor. nat. c. 2.* bezeuget.

Deßgleichen liesset man von dem großmächtigen Könige der Parther *Mithridate*, *Gentio* Könige der Illyrier/*Lysimacho* Könige *in Macedonia*/ vñ *Arthemisia* deß Königes *Mausoli* in klein Asia Haußfrawen/ von welchen *Theriaca Mithridatia*, *Gentiana* / die Bitter Wurtzel Entzian / *Lysimachia* Weyderichkraut/ *Arthemisia* Beyfuß/ jre Namen vberkomen / vñ biß auff diesen heutigen Tag behalten haben. Daß ich jetzund geschweige deß *Avicennæ*, *Almanzoris*, *Rhazis*, *&c.* welche alle grosse gewaltige Könige / Fürsten vnd vorneme Herren gewesen sind / vnd derowegen

wegen ein ewig Gedächtnuß erlanget haben. Bekand sind aus jren herrlichen Schrifften (welcher etliche heutiges Tages noch verhanden sind) andere fürneme Arabische vnd Griechische *Medici*, so in *Mauritania* vnd Griechenland *florirt* haben/ *Iohannes Mesue, Serapio, Theophrastus Græcus, Hippocrates, Galenus, Dioscorides, &c.* In Hispanien/ Franckreich / Italia hat es auch allezeit gelehrte vnd verstendige Medicos gegeben / welche offt erwehnte herrliche Kunst / durch jren Fleiß in Schrifften vermehren helffen/ Als sind gewesen/ *Nicolaus Monardus, Garcias ob Orta, Iohannes Fernelius, Ruellius, Gul. Rondeletius, Pet. Andreas Matthiolus, Victorius Trincavella, Gabriel Fallopius, Hier. Mercurialis, Vlysses Aldrovandus*, vnd andere mehr. Vnser liebes *Germania* hat Gelehrter Leute auch nicht gemangelt / vnd sind aus jhren nützlichen Büchern *celebres* vnd berühmbt *Leonhard. Fuchsius, Gvint.*

Andernacus, *Hieronymus Tragus*, *Rembert. Dodonæus*, *Theod. Zvingerus*, *Carolus Clusius*, *Conradus Gesnerus*, *Felix Platerus*, *Iohannes & Casparus Bauhinus fratres*, vnd sonsten viel andere mehr / deren etliche noch beym Leben / allen möglichen Fleiß vorwenden / die Kunst der Ertzney mit jren Schrifften zu illustriren. *Theophrastus Paracelsus* / hat auch sein Lob / in dem er etliche modos vnd Wege erfunden vnd gezeiget / wie man aus den simplicibus liebliche vnd kräfftige *Liquores*, *Quintas essentias*, *Olea*, *Extractiones*, *Salia*, *Magisteria* kōne künstlichen *eliciren* vnd zwingen. Welche *Præparationes* eigentlich in die Apotecken gehörē / derer sich auch alle fleissige vñ verstendige Apotecker / so sie anders jre Apotecken recht bestellen wollen / befleissigen / selbsten vor die Handt nemen / vnd nicht alles Frembden committiren / oder bey andern suchen sollen. Solches auch der

Weise

Weiſe Mann Syrach im 38. Ca-
pitel in ſeinem Buch feine andeu-
tet/da er ſpricht: Der HERR
leſt die Ertzney aus der Erden
wachſen/Der HERR hat die
Kunſt den Menſchen gegeben/
dieſelben recht zubrauchen/vnd
der Apotecker machet Ertzney
daraus.

Diß ſey alſo kürtzlich geſaget
von den vernünfftigē Creaturen/
Menſchen oder Perſonen/durch
welche Gott der HErr die Ertz-
ney von anfang der Welt/forth-
pflantzen/vñ biß auff vnſere Zei-
ten erhalten wollen. Folget nu
von den vnvernünfftigen Crea-
turen oder Thieren/durch welche
aus ſchickung Gottes auch viel
heylſame Mittel ſind an Tag ge-
bracht vnd entdecket worden.

Darnach hat Gott hierzu auch
die vnvernünfftigen Thiere ge-
braucht/welche viel Mittel vnd

Ertzneyen offenbaret/ vnd derofelben Arth/ Nutz vnd Gebrauch den Menschen gezeiget haben. Daß *Chelidonia maior* Schöll oder Blutkraut genand/ die Augen-Nebel resolvire/ zertreibe/ vñ das Gesichte schärffe/ hat man von Schwalbẽ gelernet/ welche jren blinden Jungen solches zutragen/ vnd die Augen darmit eröffnen. Die Schlangen/ wenn sie alt werden/ helffen jren blöden Augen mit dem Fenchel. Wo die *Nepeta* Dorant *vulgò*/ Katzẽ Mũntze/ oder die *Valeriana* Baldrion/ wachsen oder gehalten werden/ finden sich dahin die Katzen/ jre Augen damit zu leutern/ Wie ich dann selbst gesehen/ daß sie Baldrion Wurtz aus der Erden gescharret vnd abgebiessen haben. Daß der Cretische Diptam Pfeile/ Geschoß/ Splitter/ ꝛc. außziehe/ haben die *Capræ Creticæ* kund gethan/ welche/ als bald sie geschossen werden/ vnd die Pfeile in

jnen

jnen stecken bliebē / den Diptam gesuchet / genossen habē / dadurch die Pfeile außgefallen / vnd sie wider heil worden sind.

Den Brauch der Clistiren hat erstlichen gezeiget ein Egyptischer Vogel / Ibis genandt / welcher / wenn er im Leibe sich vbel vñ verstopffet befunden / an das Vfer deß Meers geflogen / in den langen Schnabel das gesaltzene Wasser gefasset / vnd jhm solches hinten zu in den Darm eingesprützet / vñ also dadurch fliessig gemachet. Dergleichen Ertzneyen sind vnzehlich viel verhanden / vnd hin vnd wider bey den Autoribus zufinden.

Also ist das Carles Bad von den Jagt Hunden erstlich erfunden worden. Deñ im Jar 1370. als Käyser Carolus Quartus in derselben Gegend auff der Jagt gewesen / vnd ein Hund einem Wild allzu sehr nachfolget / vnd also in das Warme Wasser ge-

rüth / wird als bald ein grosses heulen vñ geschrey angefangen. Welches als es die Jäger vernommen / sind sie dem Geschrey nachgefolget / vnnd haben die Hunde also in dem heissen Moder oder Pfuel gefunden. Als man solches dem Käyser angezeiget / ist er sampt den seinen hin geritten / Vnd als seine Medici befunden / daß diß Wasser eine heilsame Arth an sich hette / auch solches an seinem eigenen Leibe / (weil er einen bösen Schenckel hatte) probiret / hat Er befohlen / daß man den Ort saubern vnd bewohnen solle.



Das Töplitzer Warme Bad.

SVner massen haben das Töplitzer Bad die Schweine entdecket vnd offenbaret. Anno 762. als dieselbige Gegend / da jetzund Töplitz gelegen / lauter Wald vnd Wüsteney gewesen/haben deß Kolostugs [welcher nicht weit darvon gewohnet] Hirten deß Viehes gehüttet / Vnnd als sie etliche Schweine verlohren / welche sich in dicken Wälden verlauffen hatten/setzen denselben nach / suchen sie allenthalben / Vbern dritten Tag finden sie solche wider in einem Walde / bey einem Warmen Wasser / am Quall / welchen sie mit jrem auffwülen entblösset hatten. Nach diesem keren sie wider zu Hause / vermelden jhrem Herren alles dieses was sie gesehē hatten. Der Kolostug/ als er solches vernomen / eilet zu dem angedeuteten Orthe / besichtiget dieselbe Gelegenheit mit allem Fleisse / Vnd als sie jm sehr wolgefallen / machet er sich auff sampt allen seinen Freunden vnd Gesinde / lesset sich darbey nieder / bawet im daselbst/ nicht

weit vom Warmen Quall ein Schloß mit einem gedoppelten Vmbschranck. So bald die Bila solches vernomen/ ließ sie jren Gemahl den Koschal zu sich auff Bilin erfodern/ Als derselbe kam/ bath Sie/ daß er 50. seiner streitbarsten Knechte nemen/ vñ den Kolostug von dannen vertreiben solte. Dieser der Bila Rath / war dem Kolostug vnverborgen/ derselbe berieff all sein Gesinde / zeiget jnen solches an / mit Befehl / daß sie sich Ritterlich wehren solten. Dieselbigen trugen eine grosse menge Steine auff den obersten Bodem deß Gebäwdes/ vnd wartteten jrer Feinde. Bald kam der Koschal mit den seinẽ in den Wald vor das Schloß/ stunde hinter einer Fichten/ sahe dasselbe an/ vnd gedachte hin vnd her / wie er dasselbige gewinnen köndte. Kolostug ersahe vnd kandte jn/ spañet seinen Bogen auffs höchste / vnd schoß jme [denn er keine Bickel-Hauben hatte] den Pfeil durch seinen Kopff. So bald seine Diener dessen gewar worden / fiengen sie an die Flucht zugeben/ denen der Kolostug mit den seinen nachfolgete / vnd jrer mit schiessen vnd Steinwerffen viel erlegete. Die aber so darvon kamen / brachten der Bila böse Zeitung / welche für Leyd deß 10. Tages gestorben. Auff solche weise ist dieser Warme Brun-

nen

nen erstlich erfunden worden / Vnd als es lautbar worden / hat man jn in mancherley Gebrästen deß Leibes angefangen zugebrauchen / Derowegen / weil er vielen sehr wol gedienet / ist der Orth von Jahr zu Jahr mit Häusern besetzet / vermehret / vnd endlich mit einer Mawer vmbgeben worden.

Vber lange Zeit hernach hat das Schloß bewohnet / vnd das Städtlin inne gehabt / **Herr Wolff von Wrziesowicz /** Herr auff Graupen / Newschloß vnd Döplitz / Landschreiber vnd Camer Presidſent / welcher im Jahr deß HErrn 1573. mit Tode verbliechen / vnd lieget in der Schloß-Kirchen begrabē. Nach diesem hat es Herr **Schumburg** mit seiner Tochter ererbet / vnd kurtze Zeit gehalten. Endlichen Kauffsweise an sich gebracht / **Radißlaus** der Eltere / Wolgeborne Frey Herr von Wchynicz vnd Tetau / ꝛc. Römischer Käys. May. Rath / ꝛc. Herr auff Newschloß / Töplitz / Hainspach / Nay Bistrzie vnd Zahorizian / welcher das Schloß zu Töplitz erweittert / mit Vmbgängen / schönen Sälen vnd Zimmern geschmücket / auch an dem Schloß / schöne lustige Gärte durch besondere Gärtner anlegen / vñ mit allerley frembden seltzamen vnd lieblichen Kräutern vnd Gewächsen besetzen lassen.

Gemel-

Gemelter Herr / hat auch im Städtlin die PfarrKirche renoviret / vnd einen Thurn daran aufführen lassen. Er hat vor die Jugend eine Schule auffgerichtet / vnd dem Pfarrherrn daselbst eine bequeme Wohnung nicht weit von der Kirchen bawen lassen. Dieses sey also von dem Vrsprunge dieses Warmen Bades / so viel man nachrichtung hat können haben / kürtzlich gesaget / Folget das Städlin.

Töplitz ist ein vmbmawertes vnd verschlossenes Städlin / deß Bilnerkraisses in Böhmischen Gebürgen nach Meissen zu / ein kleine halbe Meilweges von dem BergStädlin Graupen / in einem lustigen weiten vnd fruchtbaren Thale / etwas abschiessig nach der Lenge vom Mittage gegen Mitternacht gelegen.

Nach Mitternacht vom Abendt gegen Morgen streichet das Meißnische Gebürge / in welchem viel BergStädlin / durch die Silber vnd Zihn Bergwerge sind erbawet worden / vnd in auffnemen komen / als Graupen / Niclaßberg / da vberaus schöner Zihn gefellet / KlosterGraupen / da man Alaun seudet / vnd andere mehr. Gegen Morgen ist Aussig / bey welcher die Elbe vorüber fleusset. Weiter hienauff an der Elbe / an einem sehr lustigen Orthe / drey Meil-

Meilweges von Töplitz / etwas hoch an einem WeinGebürge lieget die fürneme Stadt Leutomeritz / vnd gar nahe bey Töplitz auff einem sehr hohen Berge ist zusehen das NeweSchloß/vmb welches ein Thier-Garten verwahret wird/vnd nicht weit davon auff der ebene/Fasanen in sonderlichen Gärten dazu angeleget / gezähmet werden. Mittagwerts sind Berge / vnter welchen ein fürnemerBerg Mileschowka/i.e. chara Sophia genand/ vñ fast vor den höchsten Berg in Böhmen gehalten wird/darunter ein Dorff Bilka gelegen/herfür raget/vnd sich sehen lesset. Gegen Abend fallen die Berge etwas flacher/ dahin vber vier Meil weges Brix die fürneme Stadt gelegen ist. Dieser Orth vmb Töplitz ist sehr fruchtbar/ bringet gut Getraide/von Weitzen/ Korn/ Gersten/ Habern vnd Flachß. Die Berge tragen Wein vnd Hopffen. Vnd ist deß Obstes mancherley Arth ein grosse menge vnd vberfluß verhanden / wenn es wol geräth. So mangelts an Viehezucht auch nicht. Herbstzeiten ist von Geflügeln groß vnd klein/ ein Vberfluß / welche eins theyles vmb Töplitz/mehrentheils von den vmbliegenden Gebürgen dahin gebracht werden.

Daß

Daß Städlin Töplitz / wie jetzt angezeiget / lieget nach der lenge / Oben zu / gegen Mittag / am Bilischen Thore / an der Stad-Mawren ist zu sehen / daß schöne grosse vnd wol erbawete Schloß / mit Gebäwdē / Thürnen / lustigen Zimmern vnd Sälen auffs herrlichste gezieret / neben einer sonderlichen Kirchen / welche am Schlosse gelegen ist. In der Ring Mawer / nahe am Schlosse gegen Morgen / ist die Gemeine Pfarr-Kirche / in welche man durch einen Gang aus dem Schlosse komen kan. In dieser haben die Herren Wchynitz jr Begräbniß. Vnter der Kirchen / ein wenig gegen Morgen am Bade Thor auff die Lincke Handt / kömet man zu den Warmen Bädern. Vom Bilischen Thor ist eine lange Gasse / welche biß an Marckt sich erstrecket. Am Marckte / nach Mitternacht ist das Wald Thor. Auff der rechten Seiten durch eine lange Gasse / gehet man zum Graupischen Thor / von welchem auch die Gasse den Namen hat. Sonsten sind etliche enge vnd kleine Gäßlin / vnd fürnemlich die Jüden Gasse / die aus der Bilischen Gassen gegen Morgen sich krümmet / vnd heutiges Tages noch von Jüden bewohnet wird. Die Einwohner leben mehrentheils vom Ackerbaw.

Drey

Drey vorneme Wirthßhäuser sind alldar/ bey welchen frembde BadeGäste/ welche sich mit Speiß vnd Tranck nicht selbst versehen haben/ jre bequemigkeit/ mit Zimmern/ mit Speise vnd Tranck/ vnd anderer Pflege haben können. Der erste/ mit Namen Lorentz Mittag / hat seine Wohnung nicht weit vom WarmenBade. Deß andern Wentzel Friderichs Hauß ist gelegen am Marckte. Der dritte Jacob Masch wohnet beym Rathhause. Sonsten können frembde BadeGäste bey den Bürgern Stuben vnd Kammern bekomen/ auch gar nahe am Bade. Belangend die Artzneyen vnd andere Labsal / müssen BadeGäste solche mit sich bringen/ oder dieselbigen von Leutmeritz lassen holen / denn keine Apotecken / auch kein Medicus zu Töplitz sind. Der PfarrHerr / Herr Antonius Hoffman ist ein freundlicher vnd willfähriger Mann / prediget Böhmisch vnd Deutsch. Nu komen wir zu dem Warmen Bädern.

Abetheylung der Warmen Bäder.

WAs den Warmen Brunnen betrifft / ist derselbige in etliche vnter-

vnterschiedene Bäder / welche doch mehrentheyls von einem Quall oder Vrsprung komen/außgetheilet/vnd sind etliche in dem Städtlin / andere in der Vorstadt / vnd bey Schönaw an der Bache gelegen.

I.

Erstlich sind vnter einem Dache / in einem Steinern Gebäwde / welches von dem Wolgebornen Herrn Wchynitz auffgeführet worden:

1. Daß grosse Herren Bad.

2. Der gemeinen Bürger vnd Pawer Weiber Bad.

3. Der fürnemẽ Bürger Weiber Bad.

4. Der Hertzogin Bad / von der ChurFürstlichen Wittibin/ Hertzogin zu Sachsen / also genennet worden / weil Ihre F. G. solches gebraucht habẽ/ sonsten **der fürnembste Frawenzimmer Bad.** Zu welchem man durch einen verdecketen Gang aus dem Schlosse kommen kan.

Neben

II.

Neben diesen sind drey offene vnverdeckte Bäder/nach der seite gegen Mitternacht / zu welchen man auff der Gasse durch sönderliche Thüren gehen muß. Denn sie mit einer Mawer vmbzogen sind. Werden von dem Ablauff deß Warmen Wassers jetzt gemelter Bäder angefüllet / vnd stehen jederman frey.

1. Daß gemeine Männer Bad.

2. Daß gemeine Weiber Bad.

3. Der Frantzöser oder Rosse Bad/an der Stadmawer gelegen/ vnd mehr ein Pfudel/denn ein Bad zunennen / ist sehr vnrein. Man pfleget die Rosse / welche schadhafftig / darinnen zu baden.

III.

Vorm Thor / beym Bader / sind drey hübsche Bäder / in welche das Wasser durch sonderliche Röhre aus dem Häupt-Quall geführet wird.

1. Daß tieffe Herren Bad.
2. Daß Warme Bad.
3. Daß kühle Bad.

IV.

Gegen dem Bader vber / ist auch ein feines abgesondertes Bad / welches eingegangen / vnd jetzund von der ErbFrawen daselbst / vor ein Wasch-Hauß gebrauchet wird.

V.

Ausserhalb der Vorstadt / bey der Ziegel Scheune an dem Bache nach Schönaw zu / findet man auch etliche offene Bäder.

1. **Mitten in der FlachßRöste /** quillet aus der Erden ein Warmes Wasser / allenthalben mit kaltem vmbflossen: Darinnen die Bürger Herbstzeiten den Flachs pflegen zurösten.

2. Ausserhalb der Röste am Bächlin ist **der Tümpel.** In diesen beyden pflegen die Bettler / Außsetzige / welche die Frantzosen vñ andere greuliche abscheuliche Schäden an sich habē / jre bequemigkeit zuhaben.

Vber

Vber dem Bach etliche Schritte / ist **ein SchwefelBad** vnter einem Dache / welches sehr starck nach Schwefel reucht.

Weiter bey dem Kretschmer zu Schönaw in einer Wiesen/sind widerumb **zwey offene SchwefelBäder**/welche wenig vnd selten gebraucht werden.

Von dem grossen Herren Bade.

ISt das föderste vnd gröste Bad/fast in einer Vierung gantz gewelbet / in welches der HäuptQuall deß Warmen Wassers / durch einen Canal in die mitlere Seule/darauff das Gewelbe deß Bades ruhet/ geführet wird / darauß es an zweyen Seiten durch grosse Messine Röhre / eines Armes dicke starck fleust / vnd das Bad anfüllet. An die andere zwo Seitẽ sind Höltzerne Röhre gesetzet / durch welche das Warme Wasser in die andern NebenBäder geleitet wird. Daß Gewelbe hat vier Schwiebogen / die vordersten zweene / da man einsteiget/sind oben zu gantz offen/darbey drey Stuffen oder Bencke ins Wasser

gemachet sind / daß man desto besser einsteigen / vnd sich darauff setzen kan. Auff der andern Seite nach dem gemeinen Männer Bade zu / sind die zweene Bogen gar biß vnten an grund offen / der vorderste ist vnten zu mit Bretten verschlagen / der hindere mit einem durchsichtigen Gatter vermachet / dadurch das vbrige Warme Wasser in die außwendigen gemeinen Bäder lauffen kan. Auff den hinderstelligen zweyen Seiten sind sie gantz zugemawert / doch in denselbigen breite Bencke von Ziegeln formiret / auff welchen man sitzen / liegen / vnd auch Wannen halten kan. In der Tieffe helt es fast zwo Elen. Die Farbe von aussen sihet schön grün blaw aus / wie ein Armenier Stein / In ein lauter klar Glaß gegossen / ist es gar lauter vnd rein / ohne sonderlichen Geruch vnd Schmack / ohne das es gar wenig nach Schwefel reuchet. Der Schmack ist was Nitrosisch / nicht widerwertig. Am Fühlen ist es heiß im andern Grad / also daß mans anfangs / weñ man sich drein lesset nicht wol erduldē mag / sintemal es ein wenig schmirtzet / doch nicht verletzet / Wenn mans aber gewohnet / kan es wol erduldet werden. Im Grunde / vnd am Bodem deß Bades sind zusehen / ein schwartzblawer grober Sand / mit Steinlin /

lin/ Flötzen vnd einer grawen vnd Aschblawen Erden vermenget. Daß gantze Bad/ wenn es von nöthen/ durch einen Zapffen vnten zu neben der mitleren Seule kan abgelassen/ vnd gereiniget werden. Vber dem Bade sind etliche Gemächer/ darinnen sich die BadeGäste abelegen/vnd widerumb anziehen können/ von welchen durch eine Stiege man zum Bade gehen muß.

In diesem baden gemeiniglich fürneme Leute/ Freyherren/ AdelßPersonen/vnd auch Erbare Bürger/ die mögen jhnen Stunden erwehlen/ nach jrem gefallen/ denn es Raum genung hat/ vnd vber die Viertzig Personen auff einmal darinnen verharren können. Zu dem Bade ist eine Person/welche man den Bademeister nennet/verordnet/ der auff das Bad achtung giebet/ Derowegen jeder BadeGast/ nach seinem gefallen jme pfleget eine Verehrung zu thun.

Von der Natur vnd Eigenschafft dieses Warmen Bades.

WAs dieses Warmen Wassers Halt anreichet/ geben die Proben/ neben dem Effect vnd Erfahrung/ daß es führe ein BergSaltz / SteinKolen / sampt einem Schwefelichten Kyß vnd wenig Kalckstein. Andere geben jm zu Alaun. Georgius Agricola/ wie auch Iohannes Göbelius/ weiland Churfürstlicher Sächsischer LeibArtzt [welcher viel WildBäder Deutschlandes beschrieben / vnnd dieses Töplitzen WarmenBades auch gedencket] sind dieser meinung/ daß der WarmeQuall aus der Töpla dem fliessenden Wasser auffspringen solle. Es ist so starck/ daß es vnter dem Städlin/ nicht weit vnter einander drey MühlRäder treibet. Im härtesten vnd kältesten Winter vmb Weyhnachten/ hat man etlich mal die Frösche darinnen hören quarren vnd schreyen. Es leydet auch die kleinen Fische/ wie ich es selbest in dem MülGraben mit meinen Augen gesehen habe.

Hieraus folget / daß dieses Warme Wasser warm sey im andern Grad / vnd truckene im dritten Grad. Es eröffnet / dringet durch / machet subtil vnd dünne / Resolviret/ zertheylet/ födert/ treibet/ zeucht aus/ saubert/ reiniget vnd heilet.

Dero-

Derowegen ist es sehr nützlich vnd gut vors Hauptwehe / vorn Schwindel / vors Ohrenwehe / welche von kalter Feuchtigkeit oder kalten Flüssen entspringen. Denn es verzehret vnd trucknet aus die Häuptflüsse / vnd Catarrhos / welche den Magen beschweren/die Brust einnemen/oder in die eusserlichen Glieder sich lagern. Darumb es den Asthmaticis / oder welche drucken vmb die Brust haben / den Artheticis vnd so mit der Sciatica oder Huffgicht beladen sind/sehr bequem.

Es zertheylet vnd zertreibet ventositates vnd alle Windichte Schwulsten der Schenckel vnd Armen / so mannichmal nach langwirigen Kranckheiten auffdunsen/ Zeucht herfür vnd verzehret sie. Deßgleichen stillet es das Lauffen in Gliedern vnd leget die Lauffende Gicht.

Vors Erstarren der Nerven vñ Sehn-Adern dienet es sehr wol. Item in Contracturis, Paralysi, Stupore vnd Zittern.

Es ist auch behülfflich den zerschlagenẽ / zerstossenen vnd zerquetschten Nerv Adern.

Erwermet den kalten Magen / stärcket den schwachen vnd blöden / vertreibet das auffkluxen/auffblähen/ leget das drucken / vnd hilfft befödern die Dawung.

Eröffnet Leber/ Milz vnd Nieren/reinget

get das vnreine Geblüte/födert den Harn/ treibet vnd stösset aus Sand vnd Grieß/ bricht vnd zermalmet den Stein/ vnd leget die Harnwinde.

Es hilfft den Männern/die Gonorrhea laboriren/oder derē Pudenda seu Scrotum auffgedunsen / geschwollen oder von Geschwüren verletzet sein. Die Windbrüche Hernias ventosas trucknet es aus.

Den Weibern/welche mit dem Weissen Fluß behafftet/ist es sehr dienstlich / födert vnd treibet die verhaltene Monatzeit. Reiniget / erwermet / trucknet vnd stärcket die vnreine / erkalte / schlüpffrige Gebährmutter / zeucht aus die Winde/ vnd vertreibet das auffsteigen vnd auffbühlen.

Denen / welche offter mißbähren / ist es sehr tröstlichen. Es vertreibet die auffgeblasene vnd wäßrige Vngestalt deß gantzen Leibes / wendet Cachexiam vnd Anasarcam. Erwermet die erkalten Glieder in Atrophia / welche aus mangel vnd zugang der Nahrung welck werden vnd schwinden.

Vor die Drüsen an Gelencken vñ Gliedern ist es auch dienstlich. Machet Fleisch in Wunden vnd hilfft wol zusamen ziehen.

Alte Schäden saubert / reiniget vnd heilet es. Stillet das Gliedewasser / so die Wunden verletzet.

Es

Es reiniget die Haut von allerley Krätze / Flecken vnd Maasen / machet sie rein / glatt vnd sauber.

Endlich heilet es auch vmbfressende Geschwüre / Frantzosen / Außsatz vnd andere garstige Rauden / welchen die Schwefel-Bäder ausser der Stadt bey Schönaw am bequemesten sind.

Von rechtem Gebrauch deß Töplitzen Bades.

OB es zwar nicht ohne / daß das jetzt erregte / vralte vnd weitberühmbte Warme Bad / von GOtt dem HErrn mit sonderlicher Krafft vnd Tugend [als aus dem vorgehenden Bericht zusehen / vñ die tägliche Erfahrung solches genugsam bezeuget] begabet sey: So wil doch darbey von nöthen sein / daß man solche herrliche Gaben Gottes nicht mißbrauche / plumbßweise / ohne Rath vnd eintzige Vorbereitung / anfahe vñ gebrauche / Sondern / gleich wie andere ordentliche Mittel den Menschen gut vnd behülfflich sein / wenn sie recht vnd ordentlicher weise adhibiret / Auch grossen Schaden bringen können / wo sie zur vnzeit / ohne Rath vor die Handt genomen

nomen werden/sintemal Gott der HERR die Artzney nicht allein geschaffen / sondern auch Verstand den Menschen/ das ist / den Medicis gegeben / welche jre Natur / Arth vnd Eigenschafft sollen fleissig erforschen / damit sie jren Patienten rechte anleitung köndtẽ geben/ solche vñ andere Mittel recht vnd wol zue gebrauchen:

Gleicher weise ist es mit dem Töplitzer Warmen Bade auch beschaffen / daß es frome vñ nützlich sey denen/ welche es recht anfahen / vnd mit guter Ordnung vollnziehen/ Auch Schaden bringe/ den jenigen/ so es ohne Rath / ohne Vorbereitung vornemen/ die gantze Zeit darinnen mit Schwelgerey vñ vnordentlichem Leben zubringen. Derowegen / wer jhm wil lassen gerathen sein / folge vernünfftigem gutem Rath / so wird es jn nicht gerewen nach der That/ wie das Sprichwort lautet.

Anfenglichen sol jeder / es sey Mannes oder Weibes Person/ der sich in offt erregtes Warme Bad begeben wil / einen verstendigen Medicum consuliren/ demselben seine Leibes Kranckheit oder Gebrästen offenbaren/ vnd so er dieses Bad zutreglichen befindet/ seines Raths pflegen/ den Leib mit nothwendigen taugentlichen Artzneyen / Aderlassen / Schröpffen vnd dergleichen

geschickt

geschickt machen/vñ sich auff einen Nothfal mit Labsalen vnd andern Ertzneyen vor die Zufällen versehẽ/ sintemal keine Apotecken daselbest ist. Darauff mag er sich im Meyen/Junio/ oder im Herbste dahin begeben/ eine bequeme Wohnung / nicht weit vom Bade abgelegen / bestellen vnd außsehen. Folgends das Bad in Gottes Namen zu rechter Zeit / frůe nach Auffgang der Sonnen / vnd nach Mittage / wenn die Speise im Magen wol verdawet / eine Stunde Fůnffe ohn gefehrd nach der Mahlzeit / mit leerem Leibe / fein gemach mit einer halben Stunde anfahen/derselbigen tåglich etwas zugeben vnd steigen / biß man zu vier oder fůnff Stunden deß Tages / nach verordnung deß Herrn Medici / Erfoderung der Beschwerung oder Kranckheit vnd ertråglig keit der Kråfften/ gekomen ist. Darinnen also verfahren/vñ folgen/ biß Er 100. 150. mehr oder weniger Stunden erreichet habe. Endlichen/wenn es seine Operation verrichtet / den Stunden / wie erstlich angefangen / widerumb etwas abbrechen / vnd mit einer halben Stunde den Beschluß machen.

Wann dann dieses Warme Wasser/von vielen auch in Leib genomen vnd getruncken wird/ vñ zu oberzehltẽ Leibs Beschwer-

den

den nicht vndienstlich / Sol es zu rechter Zeit / in rechtem Maß von dem Medico eingesetzet / ordentlicher weise gebrauchet werden.

Aber / wie man solche Ordnung in acht nimet / gibet der Augenschein / vnd weiset sich auch endlichen aus in der verrichtung / daß sie mannichmal kräncker daraus gezogen / denn sie hienein komen sein.

Wer darvon weitleufftigern Bericht wil habē / wessen er sich im Bade mit Essen / Trincken / vnd dergleichen verhalten solle / besehe das Tractätlin / welches ich vom Hirschbergischen Warmen Bade / allen den jenigen / welche sich der Warmen Bäder gebrauchen wollen / zum Vnterricht vñ Wolgefallen geschrieben habe.

Sawer Brunnen vmb Töplitz.

EJne Meilweges von Töplitz wird gefunden ein reiner lauterer Brunnen / am Geschmack etwas schärfflecht. Befinde aus der Proben / daß Er führe in seiner Vermischung ein Berg Saltz / vnd einen Kalckstein. Derowegen Er besser Salsula / ein Sältzling / denn ein Sawer Brun-

Brunnen mag genennet werden. Weil vorzeiten bey Bilin [wie die Historici melden:] SaltzBrunnen gewesen/darauß man Saltz gesotten hat.

Dieser recht genützet/mit guter Vorbereitung/ in gewissem Maaß/ vnd zu rechter Zeit getruncken/ Reiniget den Magen/ vñ abspület die Därme/ Eröffnet die verstopfften Mesaraischen Adern/die Leber/Nieren vnd Blasen / Reiniget das Geblüte / Machet lustig zum Essen / stillet den beschwerlichen Durst/ leget die vbernatürliche vnd fliegende Hitze / vnd erfrischet die erhitzte Leber vnd Nieren / Tödtet die Würme im Leibe/vertreibet das Auffblähen/ stösset aus Sand vnd Grieß. Denen welche die Galle in Magen leuffet / vnd auffbrennet / oder welche von dem Rottlauff gemein beschweret werden / Item in MagenFiebern / vnd wo der Magen auff langwirige Kranckheit gar vnlustig vnd schwach worden/ vnd dergleichen mehr/ist er vberauß sehr zutreglich vnd behülfflich.

DEm allein Wahren/ Ewigen / Allgewaltigen/ vnsterblichen Gott/welcher

Einig

Einig im Wesen/ vñ Drey-
faltig in Personen / vnnd
Wunder thut im Himel/
auff Erden/vnd in der Tief-
fen / sey Lob / Ehr vnd
Danck gesaget in al-
le Ewigkeit/

A M E N.

